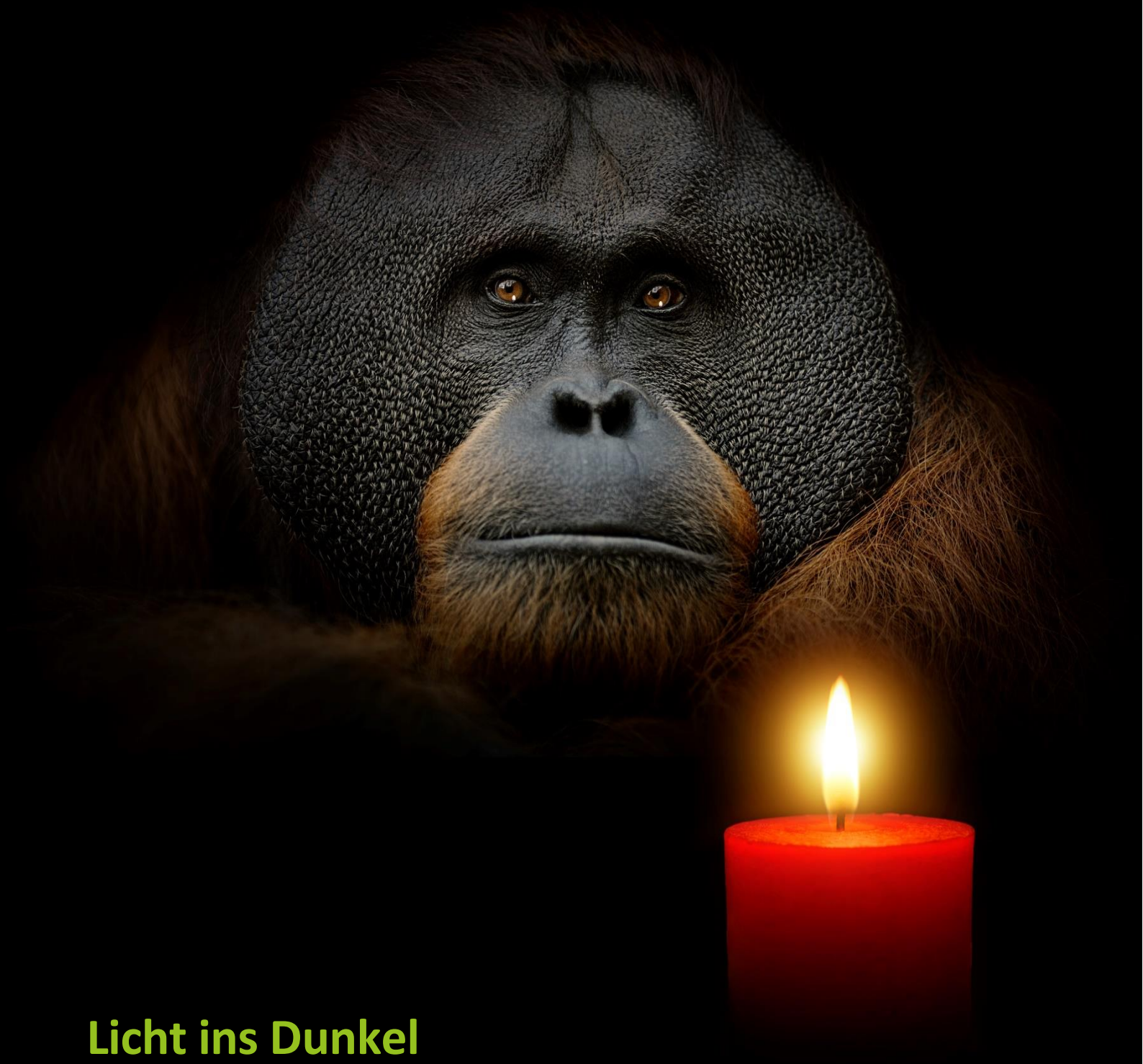
Deutsche Umwelthilfe



Licht ins Dunkel

DUH Kerzencheck zu Palmöl

Stand: 10.11.2020

Inhalt

1. Zusammenfassung 3

2. Einführung 5

3. Ziele des Kerzenchecks 7

4. Vorgehen 8

5. Ergebnisse und Diskussion 10

5.1 Die potenziellen Trittbrettfahrer – auf Kosten der Regenwälder 10

Branchenvergleich: „Die Schlusslichter“ 11

5.2 Die Vorreiter – diese Anbieter berücksichtigen Waldschutz 12

Branchenvergleich: „Die hellen Lichter“ 12

Abschneiden von FONAP-Mitgliedern 13

Alternative Rohstoffe in Kerzen 13

5.3 Deklaration von nachhaltigem Palmöl – neue Vorreiter in Sicht? 14

Deklaration von nachhaltigem Palmöl & Co.– ab 2021 gehen einige Kerzenanbieter voran 14

5.4 Druck auf Fremdmarken ausüben – der Handel ist gefragt 15

5.5 Unterstützung von Kleinbauern und Handelsmodelle 15

Einzelne Unternehmen zeigen Engagement 16

Kollektive Ansätze als weitere Maßnahme 16

Handelsmodelle 17

6. Schlussfolgerungen und Ausblick 19

7. Anhang: Einzelergebnisse der Unternehmen 21

1. Zusammenfassung

Das Ziel des Kerzenchecks der Deutsche Umwelthilfe (DUH) ist es, zu prüfen, welche Kerzenanbieter auf dem deutschen Markt der Zielvorgabe der Bundesregierung zur Verwendung von 100% nachhaltigem, entwaldungsfreiem Palmöl bis zum Jahr 2020 möglicherweise nicht freiwillig nachkommen. Die Unternehmen wurden entsprechend ihrer Webseitenangaben zum Ausschluss nicht-nachhaltig zertifizierten Palmöls bewertet und ihnen überdies eine Frist zur Verbesserung ihrer Transparenz eingeräumt – zahlreiche Kerzenanbieter blieben jedoch intransparent. Für Verbraucherinnen und Verbraucher, die Kerzen von diesen Kerzenanbietern kaufen, besteht weiterhin das Risiko, Palmöl aus unsicheren Quellen und damit möglichweise aus neuen Regenwaldrodungen zu unterstützen.

Für Palmöl wird v.a. in Indonesien und Malaysia Regenwald zum Anbau von Ölpalmen zerstört. Die artenreichsten Wälder der Erde werden immer weiter abgeholzt und das Artensterben massiv vorangetrieben. Brandrodungen belasten das Klima weltweit. Die EU muss nach Jahrzehnten des Palmölimportes endlich verstärkt Verantwortung für seinen Konsum von tropischen Gütern und die damit zusammenhängende Zerstörung von Regenwald übernehmen, wenn sie das Artensterben und den Klimawandel bekämpfen will. Dazu kann neben politischem Druck und einem maßvollen, reduzierten Palmölkonsum auch der ausschließliche Einsatz von nachhaltig zertifiziertem Palmöl sinnvoll sein – ein auf Kooperation ausgerichteter Ansatz. Zertifiziert nachhaltiges Palmöl darf nur von längst bestehenden Flächen stammen, für die kein neuer Regenwald gerodet wurde. Zudem müssen beim zertifizierten Anbau Menschenrechte geachtet, sowie Arbeits- und Umweltschutzmaßnahmen umgesetzt werden. Zusätzlich müssen von der EU jedoch weitere Maßnahmen beschlossen werden, die andere Entwaldungstreiber, wie den Holzeinschlag, den Anbau anderer Kulturen, den Bergbau, die Urbanisierung oder die Wilderei zielgerichtet angehen.

Abbildung 1: Orang-Utan Weibchen in den Baumkronen des Regenwaldes auf Sumatra, Indonesien.

Im Jahr 2017 wurden jedoch erst 30% des Palmöls, das in Kerzen über deutsche Ladentische ging, aus zertifiziert nachhaltigem Anbau ohne neue Rodungen bezogen[1]. Die Kerzenbranche wird das von der Bundesregierung vorgegebene Ziel, bis Ende 2020 freiwillig nur noch nachhaltig zertifiziertes Palmöl einzusetzen, Schätzungen zufolge verfehlen – ebenso wie andere palmölverarbeitende Wirtschaftszweige. Auf Basis der Ergebnisse des Kerzencheck zum aktuellen Stand der Umstellung und der Transparenz der Unternehmen hat die DUH folgende zentrale Forderungen abgeleitet:

- Die Bundesregierung muss eine **gesetzlich verbindliche Regulierung für ein Mindestmaß an Nachhaltigkeit bei Palmöl-Produkten** schaffen, die neue Waldrodungen auf dem deutschen Markt sicher ausschließt. Lediglich eine Deklarationspflicht einzuführen und die Verantwortung damit an Endverbraucher*innen abzuschieben, ermöglicht keine schnelle Umstellung des Marktes. Dies gilt auch für andere entwaldungskritische Rohstoffe. → Details in Kapitel 4.1
- Eine **EU-weite**, gesetzliche Regulierung zum Ausschluss nicht-nachhaltiger Palmölprodukte vom Import, sollte umgesetzt werden, denn sie kann sicherstellen, dass europäische bzw. deutsche Vorreiterunternehmen auf dem EU-

[1] *Meo Carbon Solutions (2018): Der Palmölmarkt in Deutschland im Jahr 2017*

Markt nicht gegenüber Wettbewerbern aus dem In- und Ausland benachteiligt werden, welche noch herkömmliches Palmöl verarbeiten und somit Kosten sparen. → Details in Kapitel 4.2

» Die Bundesregierung muss endlich eine **gesetzliche Deklarationspflicht** von Palmöl für alle Non Food-Produktgruppen einführen, wie sie es bereits bei Lebensmitteln existiert. Dort ist Palmöl klar in der Zutatenliste erkennbar. Auch andere entwaldungskritische Rohstoffe – insbesondere Sojaöl – sollten künftig auf dem Produkt erkennbar sein – unter Angabe des genauen Anteils am Gesamtprodukt, um eine mögliche Irreführung zu den vorwiegend eingesetzten Rohstoffen zu verhindern.
→ Details in Kapitel 4.3

» Auch die **Kennzeichnung des nachhaltigen Ursprungs von Palmöl** auf Basis eines Zertifikates oder gleichwertigen Nachweises muss gesetzlich verbindlich werden. Nur so können Kund*innen künftig strengere Siegel bewusst bevorzugen und somit eine Verbesserung der Mindeststandards fördern.
→ Details in Kapitel 4.3

» Solange eine gesetzliche Regulierung zu nachhaltigem Palmöl fehlt, sollten Handelsunternehmen den **Herstellern von Markenartikeln** eine Frist zur Umstellung und Kennzeichnung bis spätestens Ende 2021 einräumen und eine **Auslistung von Palmöl-Produkten mit nicht-nachhaltigem Palmöl ab 1. Januar 2022 vornehmen.** → Details in Kapitel 4.4

» Es braucht **klare Vorgaben zur Einbindung und Unterstützung von „unabhängigen“ wie auch „abhängigen“ Kleinbauern** – optimaler Weise durch zeitnahe gesetzliche Regulierungen. Übergangsweise – bis zur verbesserten Verfügbarkeit des Angebots – sollten Unternehmen sich freiwillig engagieren und sich klare, messbare Ziele setzen und regelmäßig die Wirksamkeit eingeführter Maßnahmen überprüfen. → Details in Kapitel 4.5

2. Einführung

Es ist ein Skandal: Kerzen auf dem deutschen Markt können immer noch Palmöl aus Brandrodung und dem Raubbau tropischer Regenwälder enthalten. Der Verlust von Regenwäldern und anderen biodiversitäts- und kohlenstoffreichen Ökosystemen stellt nach der Verbrennung fossiler Rohstoffe – wie dem Paraffinwachs als Nebenprodukt der Erdölgewinnung – die zweitgrößte Ursache für den Klimawandel dar. Verschiedenste Industriezweige setzen große Mengen von Palmöl ein – dazu gehört mit immerhin 8% des deutschlandweiten Palmölkonsums auch die Kerzenbranche[2].

Der Rückgang von rund 400 Tierarten wird direkt mit dem Anbau von Ölpalmen in Verbindung gebracht, von denen 193 als gefährdet, stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht gelten[3]. Waldrodungen und das Anlegen industrieller Plantagen sind auf Borneo zusammen mit der Wilderei für den starken Rückgang der Orang-Utan-Population verantwortlich – mehr als 100.000 Tiere sind zwischen 1999 und 2015 verschwunden[4]. So sind zwischen 1973 und 2015 beispielsweise 60% der artenreichen Regenwälder des malaysischen Teils Borneos dem Ölpalmanbau zum Opfer gefallen.[5]

Abbildung 2: Brandrodung auf Ost-Kalimantan (Borneo, Indonesien) im Jahr 2019.

Der konventionelle Ölpalmanbau verursacht allerdings nicht nur Umweltprobleme. Die lokale Bevölkerung und Wanderarbeiter*innen können sich häufig nicht gegen prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen wehren – ihnen wird durch Landraub und Vertreibung teils gewaltsam die Lebensgrundlage genommen[6], vielfach kommt es zu zwangsarbeitsähnlichen Zuständen und es werden weitere Menschenrechte missachtet[7].

Nachhaltig zertifiziertes Palmöl als ein Baustein für den Regenwaldschutz

Durch den Bezug von Palmöl ausschließlich aus nachhaltig zertifiziertem Anbau und ggf. zusätzlichen Überwachungsmaßnahmen wie Satellitenbildkontrollen können Unternehmen jedoch sicherstellen, dass **Palmöl aus entwaldungsfreiem Ölpalmanbau** stammt und somit zumindest keine direkten Abholzungen verursacht. Zertifizierungen für nachhaltiges Palmöl verbieten neue Rodungen – beim RSPO z.B. nach dem 1. Januar 2008 – und fordern auf bestehenden Plantagen die Einhaltung von Menschenrechten sowie Umwelt- und Sozialauflagen. Häufig weisen Zertifizierungssysteme jedoch noch Schwachstellen bei der Sicherstellung der Umsetzung von Regeln vor Ort auf. Dennoch ist Zertifizierung ein wichtiger Baustein im Kampf gegen Regenwaldzerstörung und Verstöße gegen Menschenrechtsverletzungen, denn sie ermöglichen eine Rückverfolgung bis zu den Lieferanten und eine Beeinflussung der Anbaubedingungen. Verbesserungen der Siegel müssen deshalb zügig vorangetrieben werden und eine positive Wirkung nachvollziehbar gegenüber den Verbraucher*innen belegt werden.

100% nachhaltiges Palmöl bis 2020?

Die deutsche Bundesregierung hat bereits 2015 beschlossen, dass Stoffe, die auf Palm(kern)öl[1] basieren und in Deutschland verbraucht werden, bis

[2] *Weitere Informationen der DUH zu Palmöl in Kerzen: https://www.duh.de/projekte/kerzencheck-zu-palmoel/*
[3] *IUCN (2018): Oil palm and biodiversity*
[4] *Voigt et al. (2018): Global Demand for Natural Resources Eliminated More Than 100,000 Bornean Orangutans*
[5] *Gaveau et al. (2016): Rapid conversions and avoided deforestation: examining four decades of industrial plantation expansion in Borneo.*
[6] *Südwind (2015): Palmöl – der perfekte Rohstoff? Eine Industrie mit verheerenden Folgen*
[7] *Amnesty International (2016): The Great Palm Oil Scandal: Labour abuses behind big brand names*

spätestens 2020 ausschließlich aus nachhaltig zertifizierten Quellen bezogen werden sollen – dieses Ziel wird jedoch nicht erreicht, auch nicht in der Kerzen-Branche. Im Jahr 2017 wurden dort nur etwa 30% des verwendeten Palmöls aus nachhaltigen Quellen bezogen. Der Ansatz einer freiwilligen Umstellung auf 100% nachhaltiges Palmöl, wie ihn die Bundesregierung verfolgt, lässt zu, dass sich **„Schwarze Schafe“** hinter den Vorreitern verstecken – ihre Anzahl lässt sich jedoch nicht ermitteln. Der DUH Kerzencheck versucht deshalb **Licht ins Dunkel** eines Ausschnittes des deutschen Kerzenmarktes zu bringen. Er zeigt auf, welche deutschen Kerzenanbieter potenziell den Handlungsbedarf ignorieren und kein Mindestmaß an Transparenz zu nachhaltig zertifiziertem Palmöl aufweisen. Fakt ist: Beziehen Kerzenanbieter auch 2021 weiterhin Kerzen mit Palmöl aus unsicheren Quellen, „befeuern“ diese potenziell den Klimawandel und den dramatischen Artenschwund in den Anbauregionen.

Verbraucher*innen tappen im Dunkeln

Im Fall von Kerzen geschieht der Konsum nichtnachhaltigen Palmöls an der Ladentheke überwiegend **unbewusst:** Handelsübliche Kerzen weisen aktuell überwiegend keine Deklaration von Inhaltsstoffen bzw. genutzten Rohstoffen auf. Verbraucher*innen haben also so gut wie keine Chance zu erkennen, ob in Kerzen Palmöl enthalten ist und falls ja, ob es aus nachhaltigem, entwaldungsfreiem Anbau stammt. Damit können Konsument*innen auf den ersten Blick nicht erkennen, dass sie mit dem Kauf einer Kerze potenziell die Regenwaldzerstörung unterstützen – und damit den Verlust wertvollen Lebensraums vieler geschützter Arten.

Viele Nutzer*innen der sozialen Medien reagierten auf eine erste Sensibilisierung für das Thema durch die DUH im Dezember 2019 schockiert. Sie fragten sich, wie ein nachhaltiger Konsum aussehen könnte: Welche Rohstoffe sind wirklich nachhaltig? Gibt es Produktalternativen? Ist Verzicht der einzig wahre Weg? Deutlich wurde, dass unser Konsumverhalten sich ändern muss – und, dass Transparenz zu verwendeten Rohstoffen in den angebotenen Produkten hierfür die Ausgangsbasis bildet.

© cn0ra/Adobe Stock

3. Ziele des Kerzenchecks

Das übergeordnete Ziel des DUH Kerzenchecks ist es, für politische Entscheidungsträger*innen und Verbraucher*innen offenzulegen, inwieweit Unternehmen die Zielvorgabe zur Verwendung von 100% nachhaltigem, entwaldungsfreiem Palmöl freiwillig umsetzen und vollständige Informationen dazu auf ihren Webseiten und ggf. Produkten bereitstellen.

Die DUH strebt an, dass kein Palmöl, welches direkt mit Entwaldung in Verbindung steht, auf den Deutschen bzw. Europäischen Markt gelangt. Es darf nicht wie bisher in den Einkaufskörben der häufig nichtsahnenden Verbraucher*innen landen. Es müssen Maßnahmen getroffen werden, die den Konsum von Rohstoffen bzw. Produkten, welche Regenwälder zerstören und Menschen- und Umweltrechte missachten, nachweislich und sicher verhindern. Konsument*innen sollten ohne aufwendige Recherchen direkt auf den Produkten erkennen können, ob Mindestanforderungen oder darauf aufbauende, strengere Vorkehrungen zur Wahrung von Menschenrechten und zum Schutz von Regenwäldern, Artenvielfalt und Klima getroffen wurden – z.B. durch eine Kennzeichnung mit Siegeln. Die DUH hat die Unternehmen deshalb im Rahmen des Kerzenchecks aufgefordert, die Kennzeichnung nachhaltigen Palmöls ab 2021 im Sinne der Verbraucher*innen freiwillig vorzunehmen.

Abbildung 3: Ölpalmernte durch Abtrennen der Palmwedel und der bis zu 50 kg schweren Ölpalmfrüchte.

Der DUH Kerzencheck hat sich daher mehrere Ziele gesetzt:

- Deutsche Kerzenanbieter ausfindig zu machen, die Ende 2020 mit hoher Wahrscheinlichkeit für den noch stattfindenden Import nicht zertifizierten Palmöls verantwortlich sind – und somit potenziell Trittbrettfahrer darstellen.
- Den Unternehmen, die noch nicht bei 100% nachhaltigem Palmöl sind, die Möglichkeit einer Selbstverpflichtung bzw. Ankündigung in letzter Minute zu geben und so ihre Versäumnisse durch ein schnellstmögliches Aufholen im Jahr 2021 wett zu machen und mit etwas Verspätung doch noch 100% zu erreichen.
- Unternehmen zu identifizieren, die sich bereiterklären, Verbraucher*innen proaktiv zu nachhaltigem Palmöl in ihren Kerzen zu informieren und dazu freiwillig ab 2021 eine Kennzeichnung ihrer Kerzen vorzunehmen (bestenfalls durch Angabe des Siegels).
- Anhand der beispielhaften Untersuchung von nachhaltigem Palmöl in der Kerzenbranche die Notwendigkeit verschiedener regulativer Maßnahmen zu entwaldungsfreien Rohstoffimporten und Waldschutz zu verdeutlichen.

4. Vorgehen

Die DUH hat sich dafür entschieden, das Problem des Imports nicht-nachhaltigen Palmöls beispielhaft anhand der Kerzenbranche zu widmen, da diese Branche – nach dem Futtermittelsektor – den zweitgrößten Anteil nicht-nachhaltigen Palmöls vom deutschen Konsum zu verbuchen hat. Palmöl ist letztlich aber in jedem zweiten Produkt im Supermarkt zu finden – in Nahrungsmitteln, Reinigungsmitteln und Kosmetika. Deshalb gelten die Forderungen zu Kerzen weitestgehend auch für weitere relevante Branchen.

Zur Bewertung der Transparenz zur Umstellung auf 100% nachhaltiges Palmöl in Kerzen wurden die Webseiten der Unternehmen auf bereitgestellte Informationen untersucht und ausgewertet. Denn eine zufällige und stichprobenartige Sichtung von Produkten aus dem Handel zeigte, dass nur wenige Produkte Angaben zu den verwendeten Rohstoffen aufwiesen, wohingegen mehrere Unternehmen zu Palmöl auf ihren Webseiten berichten.

Der DUH Kerzencheck berücksichtigt insgesamt 52 Unternehmen aus den Bereichen

- Kerzenherstellung,
- Drogerie,
- Lebensmitteleinzelhandel,
- Möbelhäuser,
- Baumärkte,
- Deko-Anbieter,
- Großhandel
- und sonstigen Branchen.

Die **Auswahl der untersuchten Unternehmen** erfolgte aufbauend auf Veröffentlichungen der Stiftung Warentest (2016)[8] bzw. des WWF (2017)[9] zur Analyse von Produkteigenschaften von Kerzen bzw. zum Einsatz nachhaltigen Palmöls in verschiedenen Branchen. Zusätzlich wurden weitere Anbieter im Internet recherchiert. Die Auswahl der untersuchten Unternehmen hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Unternehmen stellen Kerzen entweder selbst im In- oder Ausland her oder gehören dem Einzel- und Großhandel an und führen Kerzen als Eigen- und/oder Fremdmarken. Diese werden wiederum bei Kerzenherstellern im In- und Ausland in Auftrag

Tabelle 1: Bewertungskriterien für die Einstufung von Unternehmen entsprechend ihrer Webseitenangaben zu Palmöl

	Es wird angegeben, dass das verwendete Palmöl zu 100 Prozent aus nachhaltigem Anbau bezogen wird.
	Es wird angegeben, wieviel des verwendeten Palmöls bisher aus nachhaltigem Anbau bezogen wird (< 100 %).
	Es wird angegeben, dass Palmöl aus nachhaltigem Anbau bezogen wird, ohne dessen Anteil offenzulegen.
	Es wird nicht angegeben, ob das verwendete Palmöl aus nachhaltigem Anbau bezogen wird ODER ob überhaupt Palmöl verwendet wird.
	Es wird angegeben, dass kein Palmöl verwendet wird.
Mögliche Ergänzungen:	
	Es wurde angekündigt, dass Palmöl ab 2021 ausschließlich aus nachhaltigem Anbau bezogen werden wird.
ⓘ	Es wurde der DUH zugesagt, dass die Verwendung von nachhaltig zertifiziertem Palmöl im Laufe des Jahres 2021 auf den Kerzen gekennzeichnet wird (bestenfalls unter Nutzung der Siegel).

[8] *https://www.test.de/Kerzen-im-Test-Gute-Lichter-fuers-Fest-5098099-0/*
[9] *https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Palm-Oil-Scorecard-2017.pdf*

gegeben. Einige Kerzenhersteller produzieren vornehmlich für B2B-Kund*innen[10], andere produzieren parallel auch eigene Marken. Neben dem stationären Handel spielt bei Kerzen auch der Online-Handel eine Rolle, an dem sich viele der untersuchten Unternehmen beteiligen.

Die recherchierten Informationen zum Einsatz von nachhaltigem Palmöl stammen direkt von den **Webseiten** der jeweiligen Unternehmen oder aus dort verlinkten Berichten (bspw. Nachhaltigkeitsberichte, Einkaufsrichtlinien). Nicht berücksichtigt wurden Webseiten von Nachhaltigkeitsinitiativen oder Siegeln, auf denen Unternehmen ggf. zusätzlich Angaben veröffentlichen, da von Verbraucher*innen nicht erwartet werden kann, diese Daten zusätzlich zu sichten.

Die Webseiten wurden auf Angaben zur Nutzung von Palmöl und zu dessen Bezug aus nachhaltigem Anbau geprüft. Die Webseitenangaben der Unternehmen wurden schließlich anhand von **Bewertungskriterien** entlang eines Ampelsystems analysiert (siehe Tabelle 1).

Es wurden zudem auch Informationen zu genutzten Zertifizierungssystemen recherchiert. Zusätzlich überprüfte die DUH, **ob die Unternehmen bereits Kleinbauern unterstützen** – entweder durch den Kauf von Book & Claim-Zertifikaten von Kleinbauern, oder bspw. durch eine Mitgliedschaft im Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) und eine Beteiligung an dessen Kleinbauernprojekt oder durch eigene Projekte. Die Angaben der Unternehmen beziehen sich häufig nicht ausschließlich auf das in Kerzen, sondern im gesamten Sortiment verwendete Palmöl.

Die **Recherche der Webseitenangaben** wurde im Juni 2020 erstmals durchgeführt. Sie wurde ab dem 15. Oktober 2020 wiederholt, um den Unternehmen in der Zwischenzeit die Möglichkeit zur Verbesserung ihrer Angaben zu Palmöl in Kerzen zu geben und ggf. Selbstverpflichtungen einzugehen. Dazu wurde den Unternehmen im Zuge einer E-Mail-Benachrichtigung das bisherige Bewertungsergebnis zur Stellungnahme mitgeteilt und ein vierwöchiger Zeitraum genannt, in dem Aktualisierungen der Webseitenangaben zu den relevanten Informationen vorgenommen werden konnten, um das mitgeteilte Bewertungsergebnis positiv zu beeinflussen. Neben Erinnerungsmails erfolgte bei ausbleibender Rückmeldung außerdem eine telefonische Anfrage der DUH bei den jeweiligen Unternehmen. Bis zum 15. Oktober öffentlich verfügbare Informationen wurden in der Einstufung berücksichtigt.

Zudem hat die DUH den Unternehmen, die das Ziel von 100% nachhaltig zertifiziertem Palmöl bis 2020 nicht rechtzeitig umgesetzt haben, die Möglichkeit nahegelegt, eine **Selbstverpflichtung abzugeben, um ihr Versäumnis in 2021 zügig zu korrigieren**. Dazu konnten Unternehmen auf ihrer Webseite ankündigen, noch im Laufe des Jahres 2021 nur noch nachhaltiges Palmöls in Kerzen zu verarbeiten bzw. keine Produkte mit nicht-zertifiziertem Palmöl zu handeln. Dies wurde entsprechend im Kerzencheck vermerkt.

Zusätzlich hat die DUH die Unternehmen zu einer freiwilligen **Produktkennzeichnung der Kerzen zur Verwendung nachhaltigen Palmöls ab 2021** aufgefordert.

Die Selbstverpflichtungen bzw. Ankündigungen können Verbraucher*innen zumindest ein schnelles „Aufholen“ des verpassten Ziels signalisieren. Dies soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Unternehmen ihre Ankündigungen nun zunächst in die Realität umsetzen müssen und Verbraucher*innen sich nicht 100% darauf verlassen können.

Die Validität der Unternehmensangaben konnte im Rahmen des Kerzenchecks jedoch nicht überprüft werden. Nachweise zum Bezug von nahhaltigem Palmöl (z.B. Lieferscheine) müssen von Unternehmen bisher nicht veröffentlicht werden. Auch besteht keine Pflicht, die Mengen des nachhaltigen Palmöls beim Bundesamt für Statistik oder ähnlichen behördlichen Stellen zu melden. Für die Überprüfungen der Zielerreichung von 100% nachhaltigem Palmöl musste die DUH sich deshalb auf freiwillige Unternehmensangaben verlassen.

[10] *Handelsbeziehung zwischen Unternehmen oder Organisationen*

5. Ergebnisse und Diskussion

Die Einzelergebnisse aus der Recherche und die Bewertung der untersuchten Unternehmen werden in Tabelle 3 im Anhang ab Seite 21 abgebildet.

5.1 Die potenziellen Trittbrettfahrer[11] – auf Kosten der Regenwälder

40 % der untersuchten Unternehmen (21 von 52) machen nicht transparent, ob in ihren Kerzen Palmöl enthalten ist oder ob das verwendete Palmöl zertifiziert ist und damit aus nachhaltigem, entwaldungsfreien Anbau stammt (Abb. 5). Es bleibt damit unklar, ob die Kerzen dieser Hersteller potenziell in Zusammenhang mit neuen Waldrodungen stehen. Drei Unternehmen geben zwar an, dass sie nachhaltiges Palmöl verwenden, allerdings nicht, zu wie viel Prozent, sodass unklar

Abbildung 4: Brandrodung auf Ost-Kalimantan (Borneo, Indonesien) im Jahr 2019

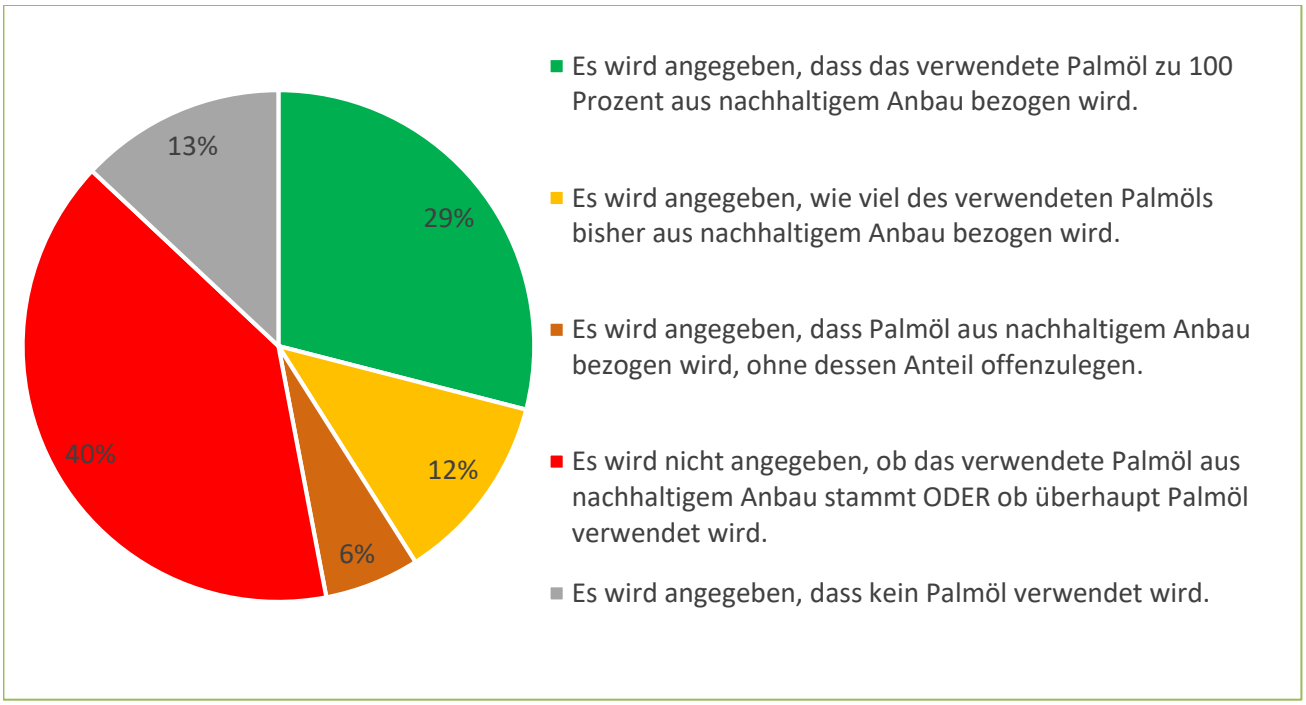


Abbildung 5: Transparenz zum Einsatz nachhaltigen Palmöls in Kerzen bei 52 untersuchten Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

[11] *Unternehmen, die weiterhin nicht-zertifiziertes Palmöl beziehen und sich hinter den (freiwilligen) Vorreitern „verstecken" bzw. Ressourcen, wie den Regenwald, weiterhin nicht durch Investitionen in Mindestmaßnahmen schützen.*

bleibt, wie weit sie noch vom 100%-Ziel entfernt sind (orangefarbige Kategorie).

Branchenvergleich: „Die Schlusslichter“

Branchen mit den meisten intransparenten Kerzenanbietern sind Möbelhäuser, Deko-Anbieter, Großhandel und Baumärkte (Abb. 6). Unternehmen dieser Branchen stellen häufig keine Informationen auf ihren Webseiten bereit – weder dazu, ob Palmöl eingesetzt wird, noch ob das verwendete Palmöl aus nachhaltigem, entwaldungsfreiem Anbau stammt (Ausnahmen: IKEA, BUTLERS, ZARA HOME, METRO, Strecker). Das Risiko, durch Kerzenkäufe neue Tropenwaldrodungen und den Einsatz von Brandrodung zu begünstigen, besteht insbesondere beim Einkauf bei NANU-NANA, WOOLWORTH, Baumann Creative, DEPOT, Bayerische Blumenzentrale, G. Wurm, zentrada, BAUHAUS, HELLWEG, HORNBACH, hagebau, OBI, Höffner, ROLLER und XXXLutz. Unternehmen aus weiteren Branchen weisen keine Transparenz zum Ausschluss nicht-zertifizierten Palmöls auf und wurden der roten Kategorie zugeteilt: der Drogeriemarkt Müller, OTTO Versandhandel sowie die Kerzenhersteller Bispol, Bolsius, G & W Jaspers und Kerzenfarm Hahn.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass der Ansatz der Bundesregierung, bis Ende 2020 100% nachhaltiges Palmöl auf dem deutschen Markt über eine freiwillige Umstellung zu erreichen, nicht

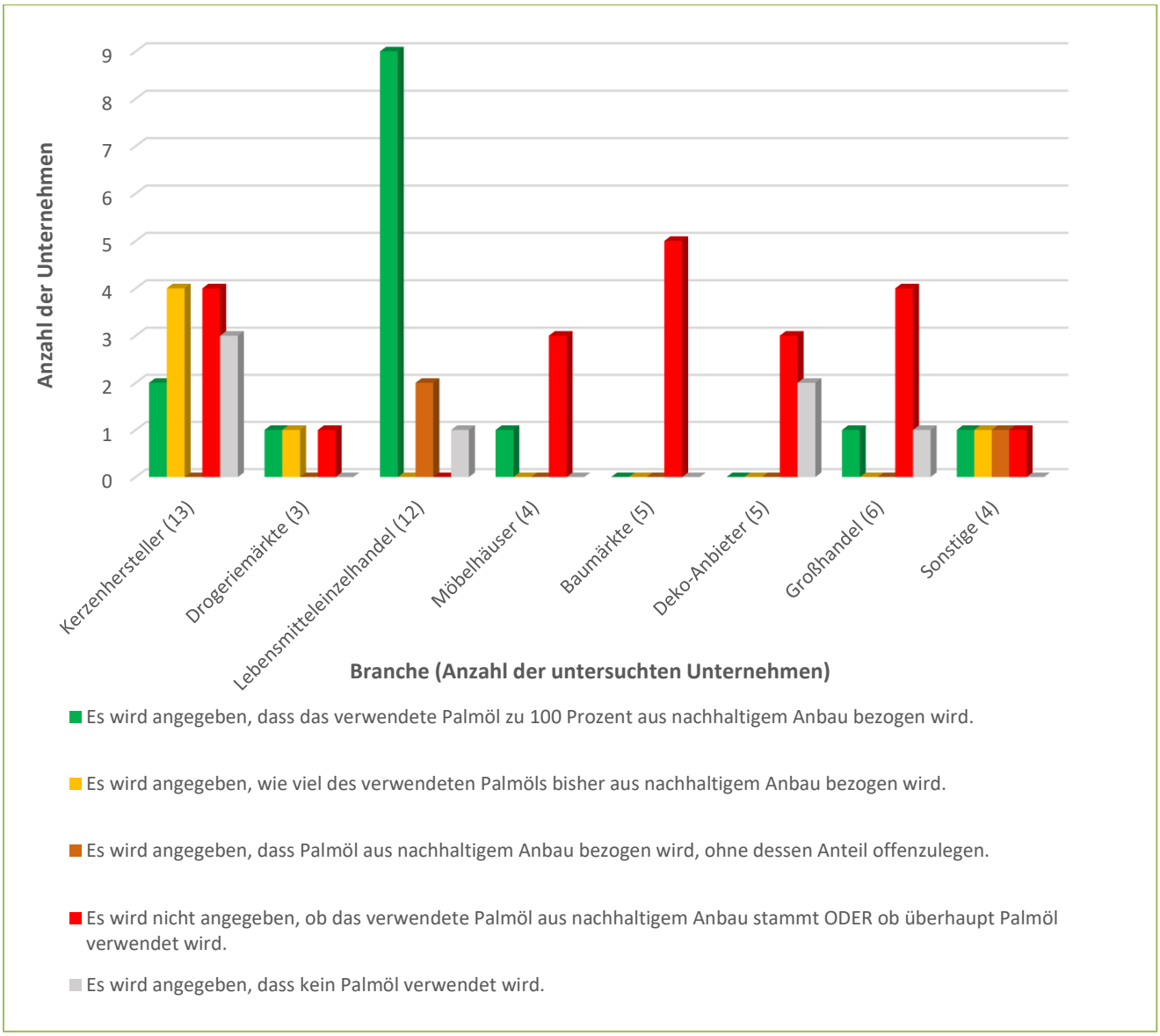


Abbildung 6: Transparenz zum Einsatz nachhaltigen Palmöls in Kerzen in sieben unterschiedlichen Marktsegmenten auf Basis von Webseitenangaben von 52 ausgewählten Unternehmen.

ausreicht. Obwohl Unternehmen teilweise bereits 2011 anfingen, auf nachhaltiges Palmöl umzusteigen, wird im Jahr 2020 für Kerzen immer noch keine 100%-ige Abdeckung durch zertifiziertes Palmöl erreicht. Der Anteil nachhaltigen Palmöls in Kerzen, die in Deutschland konsumiert werden – also exklusive des Kerzenexports –, lag 2017 bei lediglich 30%[12]. **Daraus lässt sich auch für andere sogenannte Non-Food-Produkte ableiten, dass eine rein freiwillige Umstellung auf ausschließlich nachhaltig zertifizierte Quellen wenig Aussicht auf einen raschen Erfolg im Kampf gegen importierte Entwaldung durch deutsche Lieferketten lässt.** Die Forderungen für eine gesetzliche Regulierung zum Bezug aus nachhaltigem Anbau müssen demnach auch von Palmöl auf andere entwaldungskritische Rohstoffe, wie Kakao, Kaffee, Kautschuk oder Soja übertragen werden (ggf. unter Gewährung von Übergangsfristen bei mangelnder Verfügbarkeit von nachhaltigeren Rohstoffen).

Eine nachfragegesteuerte Umstellung setzt voraus, dass Verbraucher*innen nicht nur sensibilisiert und über eine Deklaration informiert und befähigt werden, nachhaltige Produkte zu bevorzugen, sondern setzt auch voraus, dass Verbraucher*innen die Zeit aufwenden, beim Einkauf jederzeit die Nachhaltigkeit eines Produktes zu prüfen und ggf. unterschiedliche Geschäfte aufzusuchen. So werden wichtige Entscheidungen zum nachhaltigen Konsum ausschließlich den Verbraucher*innen übertragen. Aufgrund des massiven Konsums von entwaldungskritischen Rohstoffen in der EU ist dies nicht akzeptabel.

© Stéphane Bidouze /Adobe Stock

Forderungen der DUH:

Die Politik muss **gesetzlich verbindliche Regelungen** für ein Mindestmaß an Nachhaltigkeit bei Palmöl-Produkten schaffen, die neue Waldrodungen sicher ausschließen. Dazu können z.B. Mindestanforderungen wie der RSPO genutzt werden.

Auch wenn eine **Deklarationspflicht notwendig** ist (Kapitel 4.3), reicht sie nicht aus, um den Markt zum ausschließlichen Bezug nachhaltigen Palmöls zu bewegen. Die Verantwortung an Endverbraucher*innen abzuschieben – wie es die Bundesregierung bisher getan hat– ermöglicht keine schnelle Umstellung des Marktes.

5.2 Die Vorreiter – diese Anbieter berücksichtigen Waldschutz

Insgesamt gab gut ein Viertel (15 aus 52 Unternehmen) aller untersuchten Unternehmen an, dass das von ihnen verwendete Palmöl schon zu 100% aus nachhaltigem Anbau stammt (grün in Tabelle 3). Häufig ist der Anbau gemäß dem Mindeststandard des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) zertifiziert. Zudem nutzen EDEKA und Netto Markendiscount das System der Palm Oil Innovation Group (POIG), welches eine Verbesserung über den RSPO hinaus fördert.

Gut 10 Prozent der Unternehmen (6 von 52) gaben transparent an, wie hoch der Anteil an nachhaltig produziertem Palmöl ist, auch wenn die 100% bislang nicht erreicht wurden (gelb markiert in Tabelle 3). Die sechs Unternehmen stehen derzeit bei einem Anteil von Palmöl aus nachhaltigem Anbau von **50** bis **98%:** Gala Kerzen, Gies Kerzen, Gebr. Steinhart Wachswarenfabrik, Kerzen Lichtblick, Rossmann und PAPSTAR.

Branchenvergleich: „Die hellen Lichter“

Der Lebensmitteleinzelhandel schneidet bezüglich der transparenten Umstellung auf Palmöl aus nachhaltigem Anbau also überdurchschnittlich gut ab. Insofern Eigenmarken-Kerzen Palmöl enthalten, wird dies von den Unternehmen zu

[12] *Meo Carbon Solutione (2018): Der Palmölmarkt in Deutschland im Jahr 2017*

100% aus nachhaltigem Anbau bezogen. Fast alle Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen beziehen Palmöl für Eigenmarkenprodukte bereits ausschließlich aus nachhaltigem Anbau – Ausnahmen bilden nur real (orange) und denn's (orange), während die Bio Company (grau) auf Palmöl in Eigenmarken-Kerzen verzichtet. Unternehmen aus anderen Branchen, die das Palmöl bereits ausschließlich aus nachhaltigen Quellen beziehen sind IKEA, dm Drogeriemarkt, METRO, GEPA sowie die beiden Kerzenhersteller Gebr. Müller und KCB UMA.

Abschneiden von FONAP-Mitgliedern

Das **Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP)** ist ein Zusammenschluss von derzeit 51 Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, Verbänden und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sowie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Ziel des FONAP ist es, den Anteil nachhaltig erzeugten Palmöls auf dem deutschen, österreichischen und Schweizer Markt schnellstmöglich signifikant zu erhöhen und gleichzeitig existierende Standards und Zertifizierungen zu verbessern. Die Mitglieder des FONAPs verpflichten sich zum ausschließlichen Einsatz nachhaltig produzierten Palm- und Palmkernöls in ihren Produkten und streben eine Rückverfolgbarkeit des nachhaltigen Palmöls an.

Keines der analysierten FONAP-Mitglieder – egal aus welcher Branche – schneidet schlecht ab. Rossmann verwendete 2019 zu 95% Palmöl aus nachhaltigem Anbau, die restlichen FONAP-Mitglieder erfüllen alle Anforderungen zur transparenten Kommunikation und Erreichung von 100% entwaldungsfreiem Palmöl (gilt allerdings nur für Eigenmarken). Obwohl FONAP-Mitglieder zu 100% zertifiziertes Palmöl beziehen müssen, berichten nicht alle untersuchten Unternehmen aus dem FONAP auch auf der eigenen Webseite über ihr Erreichen von 100% nachhaltigem Palmöl. Von den FONAP-Mitgliedern gaben lediglich Gebr. Müller Kerzenfabrik und dm Drogeriemarkt transparent Auskunft über die genutzten Handelsmodelle (weitere Informationen im Kapitel Handelsmodelle). Einige Unternehmen, die nicht Mitglieder des FONAPs sind, können sich dennoch mit einer sehr guten Bewertung sehen lassen.

Vorreiterunternehmen aus verschiedenen Branchen haben bewiesen, dass ein ausschließlicher Bezug nachhaltigen Palmöls bis Ende 2020 machbar war – jetzt müssen andere nachziehen.

Forderungen der DUH:

Nur eine verpflichtende gesetzliche Regulierung zum Ausschluss nicht-nachhaltiger Palmölprodukte**, die auch den Import berücksichtigt**, kann sicherstellen, dass deutsche Vorreiterunternehmen nicht gegenüber Wettbewerbern aus dem In- und Ausland benachteiligt werden.

Kerzenhersteller sind auf eine **EU-weit einheitliche gesetzlichen Regulierung** angewiesen, da viele ihre Produkte in verschiedenen EU Mitgliedsländern herstellen lassen oder exportieren.

Alternative Rohstoffe in Kerzen

Sieben Unternehmen (15%) geben zudem an, kein Palmöl in ihren Kerzen zu verwenden (grau in Tabelle 3). **Einige der Unternehmen setzen stattdessen lieber verstärkt auf Paraffin – einen klimaschädlichen Rohstoff, der als Nebenprodukt der Erdölverarbeitung anfällt.** Den Einsatz von Kokosöl sieht die DUH kritisch, da Kokospalmen um ein Vielfaches mehr Anbaufläche pro erzeugter Tonne Öl als Ölpalmen benötigen und die Regenwälder somit noch mehr unter Druck setzen könnten.

Es gibt jedoch auch Unternehmen, die sich alternativen Rohstoffen für die Wachsherstellung zuwenden, z.B. europäischen Rohstoffe, wie Rapsöl, Olivenöl und Wachsen, die auf organischen Abfallstoffen basieren. So vertreibt bspw. DEPOT Fremdmarken, wie die Pure Candles von Wenzel. Müller Drogerie bietet einige Produkte der Nature Linie von Steinhardt Kerzen im Online Handel an. Die Produktlinien setzen verstärkt auf den Einsatz von Rapsöl oder Abfallstoffen. Die Nachfrage nach beiden Rohstoffen dürfte jedoch in Zukunft ansteigen, wenn verschiedene Industriezweige sich von fossilen Rohstoffen abwenden, um vermehrt auf heimische nachwachsende Rohstoffe zu setzen. Raps benötigt allerdings im Durchschnitt fünfmal mehr Fläche als die Ölpalme, um die gleiche Menge an Öl zu produzieren. Der Ersatz von Palmöl durch Rapsöl würde den Flächenbedarf in

der EU erheblich erhöhen und auch hier möglicherweise zu Problemen durch einen Zuwachs an Monokulturen führen. Eine Nutzung von diversen heimischen Rohstoffen – kombiniert mit einem maßvollen Bezug nachhaltigen Palmöls aus Mischkultur – könnte daher möglicherweise eine sinnvolle Strategie für die Rohstoffbeschaffung darstellen. In der begleitenden DUH Umfrage zu Palmöl in Kerzen werden zu den Ansätzen der Hersteller weitere Informationen bereitgestellt[13].

5.3 Deklaration von nachhaltigem Palmöl – neue Vorreiter in Sicht?

Die Kerzen von Vorreiterunternehmen mit nachhaltigem Palmöl weisen – trotz der vorhandenen Zertifizierung der Rohstoffe – in der großen Mehrheit bisher keine Deklaration des Palmöls und dem verwendeten Nachhaltigkeitssiegel auf dem Produkt auf. Konsument*innen können deshalb auch beim Kauf von Kerzen aus der grünen Kategorie nicht direkt erkennen, dass diese Anbieter ein Mindestmaß an Nachhaltigkeit und Transparenz in Bezug auf Palmöl in Kerzen erfüllen (zumindest laut ihren Webseiten). Aktuell mangelt es bei Palmöl-Produkten im gesamten Non-Food Bereich an transparenten Angaben, sodass Verbraucher*innen nicht ohne weiteres auf nachhaltigere Produkte – sei es auf Basis von nachhaltigem Palmöl, heimischem Rapsöl, Abfallstoffen oder anderen Alternativen – ausweichen können.

Deklaration von nachhaltigem Palmöl & Co.– ab 2021 gehen einige Kerzenanbieter voran

Einige positive Beispiele für eine Kennzeichnung nachhaltigerer Kerzenrohstoffe auf Kerzen gibt es bereits. Kerzenfarm Hahn weist beispielsweise bei einzelnen Produkten auf enthaltenes RSPO-Palmöl hin. Zudem bieten manche Online-Shops über die Produktbeschreibung zunehmend Informationen zur Nachhaltigkeit der eingesetzten Rohstoffe. Künftig sollten Verbraucher*innen jedoch bei allen Kerzen informiert werden, auf welchen Rohstoffen diese basieren.

Nach Aufforderung der DUH, **ab 2021 freiwillig eine systematische Deklaration von nachhaltigem Palmöl** und anderen Rohstoffen bei allen Kerzen vorzunehmen**,** haben sich fünf Unternehmen dazu bereiterklärt: LIDL, ALDI Süd, ALDI Nord und NORMA. GEPA setzt dies bereits um – allerdings ohne Angabe eines Siegels.

Freiwillig werden nur wenige Unternehmen Palmöl sowie andere eingesetzte Rohstoffe zügig auf ihren Kerzen kennzeichnen und eingesetzte Nachhaltigkeitslabel abbilden. Dieses Phänomen zeigt sich auch in anderen Produktbereichen, wie den Pflege-, Dusch- und Reinigungsmittel, wo bereits teilweise nachhaltiges Palmöl eingesetzt wird – Angaben zu nachhaltigem Palmöl oder Zertifizierungssiegeln fehlen jedoch meist.

Forderungen der DUH:

Grundsätzlich bedarf es einer **gesetzlichen Deklarationspflicht für Palmöl** sowie anderer Rohstoffe über alle Non-Food-Produktgruppen hinweg, wie sie bereits seit Jahren bei Lebensmitteln existiert. Hier müssen die Begriffe „Palmöl“, „Palmfett“ oder „pflanzliches Öl (Ölpalme)“ bereits seit vielen Jahren in die Zutatenliste aufgenommen werden. Eine Deklarationspflicht lehnt laut einer begleitenden DUH Umfrage unter Kerzenanbietern nur eine Minderheit von 30% ab [14].

Auch die Kennzeichnung des nachhaltigen Ursprungs von Palmöl auf Basis eines Zertifikates oder gleichwertigen Nachweises muss gesetzlich verbindlich werden. Nur so können Kund*innen künftig strengere Siegel bewusst bevorzugen und somit eine Verbesserung der Mindeststandards fördern. Eine Label-Pflicht lehnt laut einer begleitenden DUH Umfrage unter Kerzenanbietern zudem nur eine Minderheit von 15 % ab.

[13] *Den Bericht dazu finden Sie auf unserer Webseite unter https://www.duh.de/projekte/kerzencheck-zu-palmoel/*
[14] *Den Bericht dazu finden Sie auf unserer Webseite unter https://www.duh.de/projekte/kerzencheck-zu-palmoel/*

Exkurs: Wie hoch ist der Anteil von nachhaltig produziertem Palmöl an der verwendeten Gesamtmenge bei Kerzenanbietern?

Eine aktuelle DUH Umfrage[15] unter Kerzenanbietern gibt Einblicke in die Beweggründe von Unternehmen, (nachhaltiges) Palmöl in Kerzen zu verarbeiten. Palmöl macht bei Unternehmen, die Palmöl in Kerzen einsetzen, zwischen 7 und 85 % an der Gesamtmenge der verbrauchten Rohstoffe für Kerzen aus[16]. Der Palmöl-Anteil unterscheidet sich allerdings bei den verschiedenen Kerzentypen, getrieben von den Kundenanforderungen an die Produkteigenschaften (z.B. Brenneigenschaften, Optik, Farbe), der Preisgestaltung und der Herstellungsmethode. Unternehmen, die über Palmöl in Kerzen Auskunft gaben, bezogen ihr Palmöl mindestens zur Hälfte oder sogar vollständig aus nachhaltigem Anbau. Haupttreiber für eine Umstellung auf nachhaltiges Palmöl sind für Kerzenhersteller häufig die Präferenzen des Handels, während bei Kerzenhändlern aufgrund der fehlenden Deklaration die Präferenzen der Endverbraucher*innen kein Motivator sein dürfte. In der DUH Umfrage zu Kerzen finden Sie weiterführende Informationen.

5.4 Druck auf Fremdmarken ausüben – der Handel ist gefragt

Viele Angaben zur Nutzung von nachhaltigem Palmöl von Handelsunternehmen bezogen sich ausschließlich auf Eigenmarken oder ließen den Umgang mit Fremdmarken offen – unabhängig davon, ob es um Palmöl in Kerzen oder bspw. in Shampoo, Body-Lotion oder Waschmittel geht. **Gelistete Fremdmarken sind meist nicht ausdrücklich Gegenstand der Bemühungen der Unternehmen zum Erreichen von 100% nachhaltigem Palmöl.** Bei Kerzen, die von deutschen Kerzenherstellern produziert werden, hängt der Einsatz nachhaltigen Palmöls häufig auch von den Wünschen der B2B-Kund*innen ab – also von Handelsunternehmen. Zudem exportieren einige Kerzenhersteller ihre Ware ins Ausland, wo die Nachfrage nach nachhaltigem Palmöl meist weniger ausgeprägt ist.

Forderungen der DUH:

Solange eine gesetzliche Regulierung zu nachhaltigem Palmöl fehlt, sollten **Handelsunternehmen den Markenherstellern eine Frist zur Umstellung und Kennzeichnung bis spätestens Ende 2021 einräumen** und eine Auslistung von Palmöl-Produkten mit nicht-nachhaltigem Palmöl ab 1. Januar 2022 vornehmen.

5.5 Unterstützung von Kleinbauern und Handelsmodelle

Zur Eindämmung von Waldrodungen, der Umsetzung eines nachhaltigen Anbaus und Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Produktionsländer ist die Berücksichtigung von Kleinbauern enorm wichtig. Denn global verteilt produzieren mindestens 5 Millionen Ölpalm-Kleinbauern etwa 40% der Gesamtproduktion an Palmöl[17], während jedoch erst 10% des zertifizierten Palmöls von Kleinbauern stammt[18]. Bisher werden Kleinbauern vor allem über eine Zusammenarbeit mit Ölmühlen als sogenannte „abhängige“ Kleinbauern in nachhaltige Lieferketten eingebunden – die Ölmühlen geben die Preise vor und die Kleinbauern haben kaum die Möglichkeit, dem zu widersprechen. Seit der Einführung des neuen RSPO Kleinbauern-Standards im Jahr 2018 werden jedoch auch verstärkt unabhängig agierende Kleinbauern integriert.

Egal ob „unabhängig“ oder „abhängig“ – Kleinbauern müssen verstärkt in globale nachhaltige Lieferketten integriert und bei der Verbesserung der Anbau- und Handelsbedingungen kontinuierlich unterstützt werden. Denn Kleinbauern weisen

[15] Den Bericht dazu finden Sie auf unserer Webseite unter https://www.duh.de/projekte/kerzencheck-zu-palmoel/
[16] Die Angaben zum Palmölanteil an der Gesamtmenge eingesetzter Rohstoffe reichten von 0,5 %, 7 %, 10 %, 20 %, 35 %, 49 % bis hin zu 85%. Es gab jedoch auch einige Unternehmen, die angaben, kein Palmöl zu verwenden oder keine Angabe machten.
[17] WWF (2020): Überblick zur Nachhaltigkeitsproblematik im Palmölsektor
[18] https://www.rspo.org/smallholders/

Abbildung 7: Kleinbauer in Ost-Kalimantan (Borneo, Indonesien), der Ölpalmen künftig nach nachhaltigen Gesichtspunkten bewirtschaften will und an Schulungen teilnimmt.

teilweise ähnliche ökologische oder soziale Probleme auf wie große Plantagenunternehmen. Zum Beispiel kommt es auch hier zum Einsatz von Brandrodung oder der Anstellung von Wanderarbeiter*innen unter ungeregelten Bedingungen.

Ein Beispiel zur Entwaldung ist, dass Kleinbauern ihre Ölpalmplantagen häufig ausdehnen, wenn alte Plantagen nach rund zwei Jahrzehnten immer geringere Ernten aufweisen, da Finanzierungshilfen zur Überbrückung von Neupflanzungen meist fehlen. Häufig mangelt es Kleinbauern neben Finanzierungshilfen, besserem Saatgut oder höheren Abnahmepreisen beispielsweise auch an Wissen über nachhaltigere Anbaumethoden, wie z.B. einen reduzierten Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden, optimale Pflanzabstände, Mindestlöhne, Arbeitsschutz und vieles mehr. Allerdings ist es für Kleinbauern viel schwieriger die Anforderungen an den nachhaltigen Anbau umzusetzen, weshalb hier andere Maßstäbe und maßgeschneiderte Lösungen erforderlich sind – wie es der RSPO-Kleinbauern Standard oder Fairhandels-Siegel anstreben. Im Kampf gegen Regenwaldrodungen und Klimagasemissionen müssen Kleinbauern nun endlich systematisch und tiefgreifend von Regierungen und großen Unternehmen bei der Umstellung auf nachhaltigen, entwaldungsfreien Anbau unterstützt werden.

Einzelne Unternehmen zeigen Engagement

Nur GEPA unterstützt laut Webseitendaten systematisch und kontinuierlich **unabhängige Kleinbauern** durch den Kerzen-Einkauf bei einer indonesischen Frauenkooperative, welche RSPO-zertifiziertes Palmöl von Kleinbauern bezieht. ALDI Süd unterstützt Kleinbauern u.a. über verschiedene Projekte und den Erwerb von RSPO Book & Claim Kleinbauern-Zertifikaten – jedoch ist unklar, in welchem Umfang. ALDI Nord finanzierte 2017-2019 ein Kleinbauernprojekt in der Elfenbeinküste. Zudem hat IKEA – als bedeutender Kerzenhersteller – im aktuellen Nachhaltigkeitsbericht angekündigt im Geschäftsjahr 2019 Kleinbauernprojekte zu unterstützten. Leider konnte die DUH keine weiteren Informationen zur Umsetzung dieser Pläne auf der Unternehmenswebseite finden, sodass hier kein abschließendes Urteil möglich ist.

Kollektive Ansätze als weitere Maßnahme

Es konnte auch ein kollektiver Ansatz zur Unterstützung von Kleinbauern bei Mitgliedern des Forums Nachhaltiges Palmöl (FONAP) beobachtet werden. **Außer Rossmann unterstützen alle hier analysierten FONAP-Mitglieder Kleinbauern anhand von individuellen Spendenbeiträgen die Fortsetzung des FONAP Kleinbauernprojekt[19] in Malaysia: Gebr. Müller Kerzenfabrik, dm Drogeriemarkt, EDEKA, Kaufland** und **REWE**. Das FONAP-Kleinbauern-Projekt unterstützt u.a. die Schulung von Kleinbauern zu nachhaltigen Anbaumethoden (RSPO Zertifizierung), übernimmt anteilig die Zertifizierungskosten der Kleinbauern und fördert somit ihre Einbindung in die nachhaltigen Lieferketten. Dabei kommt es zum Einsatz einer neuen Rückverfolgbarkeits-App, in deren Nutzung die Kleinbauern geschult werden.

[19] *https://www.forumpalmoel.org/fonap-projekt*

Forderungen der DUH:

Es braucht klare Ziele bzw. Vorgaben zur Einbindung und Unterstützung von „unabhängigen“ wie auch „abhängigen“ Kleinbauern – optimaler Weise durch gesetzliche Regulierungen. Weil die Verfügbarkeit des Palmöls von Kleinbauern teilweise begrenzt ist, müssen Unternehmen sich jetzt stärker freiwillig engagieren. Unternehmen sollten sich klare, messbare Ziele zur Einbindung und Unterstützung von Kleinbauern setzen, Maßnahmen definieren und umsetzen sowie die Wirksamkeit der Maßnahmen und Zielerreichung regelmäßig überprüfen. In der begleitenden DUH Umfrage[20] nennen Unternehmen **verschiedene Bedingungen für einen verstärkten, freiwilligen Bezug nachhaltigen Palmöls von Kleinbauern.**

Grundlegend muss die vollständige Rückverfolgung des bezogenen Palmöls bis zu den Plantagen vorangetrieben werden. Nur dadurch können v.a. „abhängige“ Kleinbauern bzw. Kooperativen identifiziert werden, die derzeit bereits zertifizierte Ölmühlen beliefern. Das ist die Voraussetzung dafür, diese Kleinbauern unabhängig vom Engagement der Ölmühlen gezielt unterstützen zu können.

In Bezug auf die „unabhängigen“ Kleinbauern könnte eine freiwillige Selbstverpflichtung beinhalten, einen Anteil des Palmöls ganz unkompliziert schon jetzt durch den Erwerb von B&C-Zertifikaten von unabhängigen Kleinbauern abzudecken (soweit verfügbar). Dabei sollte ein Mindestaufpreis für nachhaltig produziertes und qualitativ hochwertiges Palmöl garantiert werden – ähnlich dem Ansatz von Siegeln für fairen Handel. Auch wenn das nachhaltige Palmöl bei B&C-Zertifikaten nicht in die Produkte und Lieferkette des Unternehmens intergiert wird, so ist es doch ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung von Kleinbauern und könnte deren Anbindung an regionale zertifizierte Ölmühlen unterstützen.

Weitere Möglichkeiten, die für eine systematische Unterstützung von Kleinbauern in der DUH Umfrage zu Kerzen diskutiert werden, sind: eine Abnahmepflicht für Ölmühlen, Quotenregelungen auf Ebene der Zertifizierungssysteme oder der beschaffenden Unternehmen sowie eine Steuern-basierte Abgabe an einen Kleinbauernfonds, aus dem Hilfsangebote finanziert werden können.

Handelsmodelle

Ein Fünftel der analysierten Unternehmen (11 von 52) machte auf seinen Webseiten transparente Angaben zum verwendeten Handelsmodell. Bei einer Zertifizierung durch den RSPO wird zwischen verschiedenen Handelsmodellen bzw. „Optionen“ unterschieden:

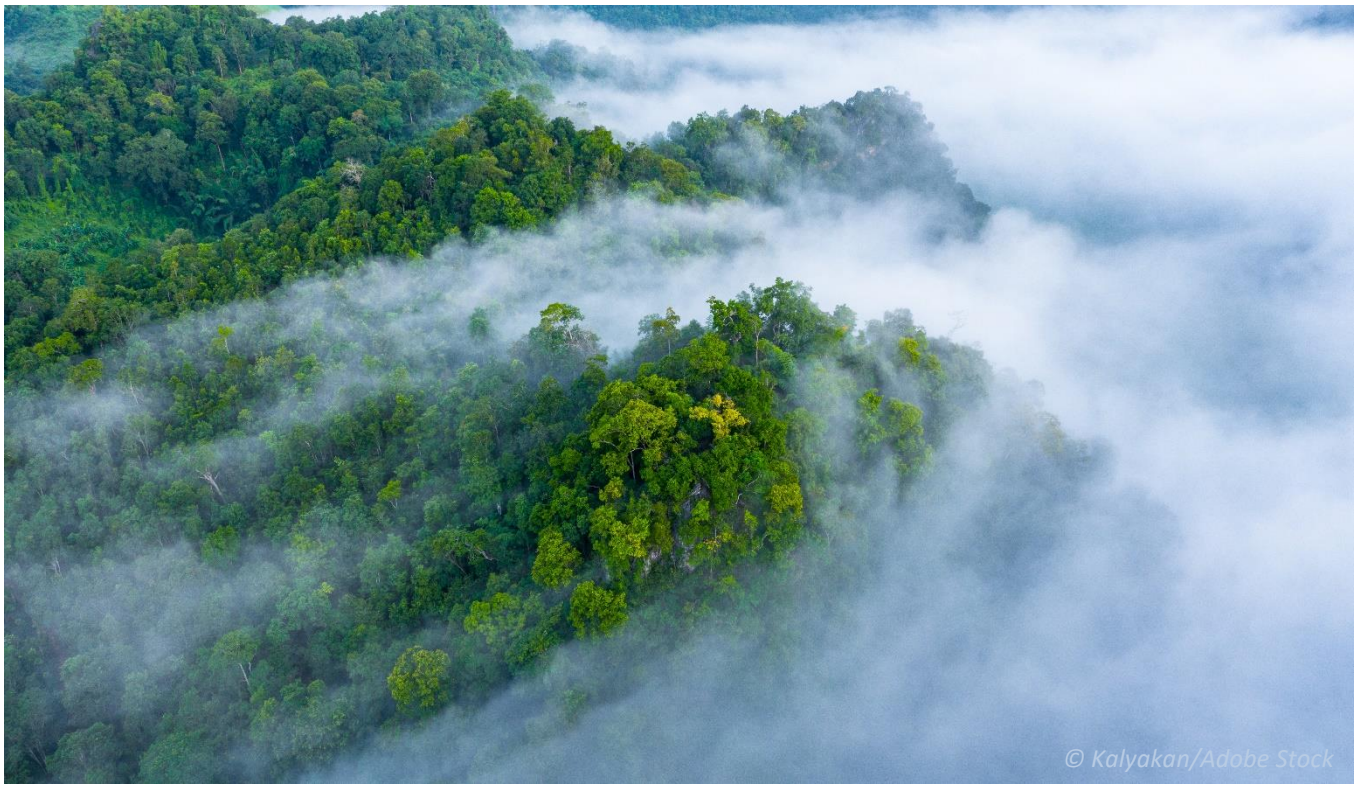
- IP (identity preserved): das zertifizierte Palmöl stammt von genau einer (Groß-)Plantage;
- SG (segregated): „physisch getrenntes“ Palmöl ist zertifiziertes Palmöl verschiedener Plantagen; es wird entlang der gesamten Lieferkette vom Feld bis zum Endprodukt nicht mit Palmöl von unzertifizierten Plantagen vermischt;
- MB (mass balance): zertifiziertes Palmöl wird mit unzertifiziertem Palmöl, z.B. bereits auf dem Feld, in Ölmühlen, Raffinerien oder Frachtschiffen vermischt, und so auf dem Markt angeboten;
- BC (book & claim): Nachhaltiges Palmöl wird als virtuelles Zertifikat in einer äquivalenten Menge erworben, ohne dass das zertifizierte Palmöl verarbeitet wird.

Abbildung 8: Wanderarbeiterinnen sammeln heruntergefallene Reste der Ölpalmfrüchte auf und schaffen die großen Palmwedel auf Haufen.

[20] *Den Bericht dazu finden Sie auf unserer Webseite unter https://www.duh.de/projekte/kerzencheck-zu-palmoel/*

Die Information zum Handelsmodell dürfte für viele Verbraucher*innen zwar verwirrend sein, doch für die Nichtregierungsorganisationen ist die transparente Angabe von Bedeutung: Segregated

(SG)-zertifiziertes Palmöl ist aufgrund der vollständigen Umstellung auf nachhaltiges Palmöl der abgetrennten Produktionseinheiten bei Ölmühlen und Raffinerien zu bevorzugen, da es so zu keiner Vermischung mit nicht-nachhaltigem Palmöl kommt wie beim mass balance (MB)-Handelsmodell und alle zuliefernden Plantagen im Umkreis der Ölmühlen nachhaltig zertifiziert werden müssen. Somit kann SG-Palmöl dazu beitragen, die Umstellung auf einen nachhaltigen Anbau regional zu unterstützen. Auch identity preserved (IP)-zertifiziertes Palmöl ist aus Rückverfolgbarkeitsaspekten gut, jedoch stammt dieses dann nur von großen Plantagen, denn das Palmöl wird entlang der gesamten Lieferkette vom Palmöl anderer nachhaltiger Plantagen separiert. Deshalb ist IP-Palmöl nicht zwingend gegenüber SG-Palmöl zu bevorzugen. Das book & claim (BC)-Handelsmodell (virtueller Zertifikatehandel) wird hingegen oft aufgrund des fehlenden physischen Bezugs kritisiert. Es ermöglicht allerdings die schnelle und gezielte Unterstützung von unabhängigen Kleinbauern, auch wenn das nachhaltige Palmöl nicht physisch in Produkten verarbeitet wird. Es sollte daher als Übergangslösung durchaus in Betracht gezogen werden.



6. Schlussfolgerungen und Ausblick

Ein in der Gesellschaft so wertgeschätztes Produkt wie die Kerze sollte kein Symbol der Regenwaldabholzung und Ausbeutung sein. Der Klimawandel stellt eine weltweite Bedrohung dar, der sich die Weltgemeinschaft gemeinsam stellen muss. Ein *Weiter so* auf Kosten der Regenwälder und ihrer Bewohner ist nicht akzeptabel. Die lokale Bevölkerung sowie die Artenvielfalt müssen vor den negativen Folgen des Ölpalmbooms sowie weiteren Entwaldungstreibern geschützt werden. Für heutige und zukünftige Generationen müssen grundlegende natürliche Ressourcen und Ökosystemleistungen aufrechterhalten werden. Schließlich kann auch die Wirtschaft ohne das Naturkapital langfristig nicht bestehen.

Bei allen Problemen – Zertifizierung für den nachhaltigen Ölpalmanbau auf bestehenden Flächen ist ein wichtiger Baustein im Kampf gegen Regenwaldrodungen und für eine nachhaltige Entwicklung. Die Rückverfolgung bis zum Ursprung macht Verstöße gegen Menschen- und Umweltrechte erst sichtbar und ermöglicht, Einfluss zu nehmen statt die katastrophalen Folgen einer ungezügelten Globalisierung weiter hinzunehmen. Zertifizierungen sind so für die Zusammenarbeit mit weit entfernten Lieferanten und die Nachverfolgung von Waren für Unternehmen unabdingbar geworden. Eine verstärkte Kontrolle der Wälder über Satellitenbilder durch die EU und europäische Unternehmen kann zudem dazu beitragen, Lieferanten und Regierungen der Produktionsländer gezielt auf Regenwaldrodungen aufmerksam zu machen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln bzw. auszuhandeln.

» Der Bezug von zertifiziertem Palmöl aus nachhaltigem, entwaldungsfreiem Ölpalmenanbau ermöglicht, einen Beitrag zur Bekämpfung der weltweiten Waldzerstörung und zur nachhaltigen Entwicklung in Herkunftsländern zu leisten. Aufgrund der noch existierenden Schwächen in der Sicherstellung der Umsetzung aller Vorgaben zum umwelt- und sozialverträglichen Anbau müssen jedoch weitreichende Verbesserungen bei Siegeln eingeführt werden. Zertifizierungen für den nachhaltigen Ölpalmenanbau ohne neue Rodungen müssen ihre positive Wirkung endlich nachvollziehbar belegen – bislang fehlt dafür aber ein Gesetz. Hier steht die Bundesregierung unter Handlungsdruck, Konsument*innen vor Intransparenz bis hin zu Greenwashing zu schützen.

» Die Ergebnisse des Kerzenchecks belegen, dass für eine Umstellung auf 100% nachhaltiges, entwaldungsfreies Palmöl kein Weg an verpflichtenden Regelungen vorbeigeht. Auch die Hälfte der Unternehmen, die auf die DUH Umfrage unter Kerzenanbietern geantwortet hat, befürwortet eine Gesetzgebung zur flächendeckenden Umstellung auf nachhaltige Rohstoffe. Ein Lieferkettengesetz mit strengen Sorgfaltspflichten für alle deutschen Unternehmen sollte auch dazu beitragen, dass Unternehmen über Zertifizierungen hinaus Verantwortung für ihre Lieferketten übernehmen und sollte unverzüglich eingeführt werden.

» Die deutsche Bundesregierung hat dabei die Verantwortung, mit positivem Beispiel in der EU voranzugehen – denn nur so kann sie für die jahrelange Zerstörung der Regenwälder für die Palmölproduktion für den deutschen Konsum Verantwortung zeigen. Mögliche EU-Maßnahmen, die im Verlauf der nächsten Jahre aufgrund des Green Deals und weiterer Programme zum Waldschutz auf der EU-Ebene zu erwarten sind, sind zu berücksichtigen. Es besteht dringender Handlungsbedarf für die Bundesregierung jetzt aktiv zu werden, da das Ziel von 100% nachhaltigem Palmöl verfehlt wurde – und dies bereits 2018 absehbar war. Deutschland sollte als wirtschaftsstärkster EU-Mitgliedstaat ein starkes Signal an andere Länder senden.

» Verantwortungslos agierende „schwarze Schafe“ unter den Wirtschaftsakteuren, die Palmölprodukte verarbeiten oder handeln, müssen von der Politik zum Umstieg auf nachhaltiges, entwaldungsfreies Palmöl verpflichtet werden da sie ihrer unternehmerischen Gesellschaftsverantwortung freiwillig nicht rechtzeitig nachgekommen sind. Unternehmen und Politik dürfen Verbraucher*innen nicht mit der Verantwortung des nachhaltigen Konsums alleine lassen und ihnen entscheidende Informationen vorenthalten.

- Absatzstarke Kerzenanbieter wie IKEA sollten ihre Vorreiterrolle stärker als bisher wahrnehmen und Verbesserungen der nachhaltigen Lieferketten vorantreiben. Dazu gehören sollte die systematische Einbindung von Kleinbauern und die transparente Kennzeichnung der verwendeten Rohstoffe und deren nachhaltigen Ursprung ab 2021. Verbraucher*innen sollten stets proaktiv informiert und sensibilisiert werden.
- Die EU muss entschlossen gegen die Umwandlung von biodiversitäts- und kohlenstoffreichen Ökosystemen, darunter Regenwälder, vorgehen, um den Klimawandel und das Artensterben effektiv zu bekämpfen. Entwaldungsfreie EU-Lieferketten müssen schnellstmöglich sichergestellt werden. Dazu ist u.a. die Einführung eines Lieferkettengesetzes zu verbindlichen Sorgfaltspflichten notwendig. Diese sollten neben Unternehmen unterschiedlicher Größen auch für die Finanzinstitute der EU gelten, um einen Rückzug aus kritischen Geschäften forcieren. Weitere Regelungen für eine nachhaltige, verantwortungsvolle Finanzbranche sind jedoch notwendig.
- Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden Waldrodungen für Ölpalmen und weitere Rohstoffe für andere große Abnehmer auf dem Weltmarkt wie China oder Indien weitergeführt – auch wenn die EU vollständig auf entwaldungsfreie Lieferketten umstellt[21]. Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass die EU andere Industrie- und Schwellenländer zum Umlenken bewegt und zusätzliche Maßnahmen zum Waldschutz vor Ort sondiert[22]. Die EU muss zusätzlich zu zertifiziert entwaldungsfreien Lieferketten und verbindlichen Sorgfaltspflichten bestehende Maßnahmen zum Waldschutz stärken und ergänzende Maßnahmen entwickeln. Regierungen der Tropengebiete, die sich bisher nicht für einen konsequenten Waldschutz und eine nachhaltige Entwicklung einsetzen, muss die EU von den Vorteilen einer Transformation hin zu einer nachhaltigen Landnutzung überzeugen und eine faire Unterstützung bzw. Kompensation anbieten. Handelspolitische Maßnahmen, wie Importverbote, müssen das allerletzte Mittel darstellen, denn die EU hat jahrzehntelang vom Import diverser Tropengüter profitiert und diesen gefördert. Die EU muss Verantwortung übernehmen und wirksame Maßnahmen gegen den Import von Entwaldung umsetzen und die Bekämpfung weiterer Entwaldungstreiber unterstützen und vorantreiben.

---

[21] Nachhaltige Palmöl-Siegel decken aktuell erst 20 Prozent des weltweiten Palmöls ab. Den Großteil der Produzenten kann die EU nicht erreichen, da sie schätzungsweise nur rund ein Zehntel des globalen Palmöls bezieht (WWF, 2020: Überblick zur Nachhaltigkeitsproblematik im Palmölsektor).

[22] In vielen Regionen mangelt es an alternativen Einkommensquellen als Ersatz z.B. für illegalen Holzeinschlag, Plantagenwirtschaft, Bergbau oder Wilderei. Diesen Entwaldungstreibern gilt es neue Maßnahmen und Strategien entgegenzusetzen. Regierungen in den Tropen müssen stärker in die Pflicht genommen werden und eine angemessen Unterstützung für Lösungen angeboten werden.

7. Anhang: Einzelergebnisse der Unternehmen

Tabelle 2: Bewertungskriterien für die Einstufung von Unternehmen entsprechend ihrer Webseitenangaben zu Palmöl.

	Es wird angegeben, dass das verwendete Palmöl zu 100 Prozent aus nachhaltigem Anbau bezogen wird.
	Es wird angegeben, wieviel des verwendeten Palmöls bisher aus nachhaltigem Anbau bezogen wird (< 100 %).
	Es wird angegeben, dass Palmöl aus nachhaltigem Anbau bezogen wird, ohne dessen Anteil offenzulegen.
	Es wird nicht angegeben, ob das verwendete Palmöl aus nachhaltigem Anbau bezogen wird ODER ob überhaupt Palmöl verwendet wird.
	Es wird angegeben, dass kein Palmöl verwendet wird.
Mögliche Ergänzungen:	
	Es wurde angekündigt, dass Palmöl ab 2021 ausschließlich aus nachhaltigem Anbau bezogen werden wird.
ⓘ	Es wurde der DUH zugesagt, dass die Verwendung von nachhaltig zertifiziertem Palmöl im Laufe des Jahres 2021 auf den Kerzen gekennzeichnet wird (bestenfalls unter Nutzung der Siegel).

Tabelle 3: Einzelergebnisse von 52 untersuchten Unternehmen zur Transparenz zu nachhaltigem Palmöl in Kerzen (Stand: 15.10.2020).

	Unternehmen nach Branchen	**Aktueller Palmöl-Anteil aus nachhaltigem Anbau**	**Verwendete Handelsmodelle[23]**	**FONAP-Mitglied**	**Anmerkungen** - Werden Kleinbauern unterstützt? - Werden neben RSPO andere Zertifikate eingesetzt?	**Infos von Webseite**	**Infos aus Bericht(en)**
Kerzenhersteller							
ⓘ	Gebr. Müller Kerzenfabrik AG	100%	SG, BC	x	Förderer des FONAP-Kleinbauernprojektes, Rohstoffdeklaration ab 2021 auf den Kerzen	x	
	KCB UMA GmbH	100%	mind. BC			x	
ⓘ	Kerzen Lichtblick[24]	50%	IP, MB		Stab- und Stumpenkerzen: RSPO MB u. Ecocert[25] zertifiziertes Palmstearin; Kerzen in Gläsern: RSPO IP bzw. RSPO NEXT Palmstearin, es ist zusätzlich BioSuisse und Rainforest Alliance zertifiziert; ab 2021 soll nur noch 100% RSPO MB Palmstearin eingesetzt werden.	x	

[23] IP (identity preserved): zertifiziertes Palmöl nur aus einer (Groß-)Plantage; SG (segregated): physisch getrenntes Palmöl, d.h. zertifiziertes Palmöl verschiedener Plantagen; MB (mass balance): Einkauf von zertifiziertem Palmöl, das mit unzertifiziertem Palmöl vermischt wurde; BC (book & claim): Nachhaltiges Palmöl wird als Zertifikat erworben, ohne dass das Palmöl von den zertifizierten Plantagen verarbeitet wird.

[24] Kerzen Lichtblick ist ein Unternehmen mit sechs Mitarbeitenden. Die hier angezeigten Informationen sind bislang nicht öffentlich einsehbar, werden aber ab dem Frühjahr 2021 auf der Unternehmenswebseite veröffentlicht. Aufgrund der Unternehmensgröße wurden hier vorerst die Informationen aus dem Email-Verkehr mit dem Unternehmen akzeptiert.

[25] Bei EcoCert-Produkten müssen Inhaltstoffe zu mind. 95% natürlichen Ursprungs und zu mind. 10% aus ökologischem Anbau stammen. Für den Einsatz von Palmöl gibt es keine separate Regelung (und keine Zertifizierungspflicht).

	GALA-Kerzen GmbH	98%	SG, MB			x	
	Gebr. Steinhart Wachswarenfabrik GmbH & Co. KG	69%	-			x	
	Gies Kerzen GmbH	80%	SG, MB			x	
	Bispol GmbH	-	-			x	
	Bolsius International BV	-	-			x	
	G & W Jaspers GmbH & Co KG	-	-			x	
	Kerzenfarm Hahn Michael Hahn e.K	-	-		Hinweis zur RSPO-Zertifizierung auf einem Produkt im Biomarkt	x	
	Erich Kopschitz GmbH Kerzenfabrik	-	-			x	
	Richard Wenzel GmbH & Co. KG	-	-			x	
	Wiedemann GmbH Wachswarenfabrik	-	-			x	
Drogeriemärkte							
	dm-drogerie markt GmbH & Co. KG	100%	MB, BC	x	Förderer des FONAP-Kleinbauern-projektes; meist bio-zertifiziert		x
	Dirk Rossmann GmbH	95%	-	x	Stand 2019	x	x
	Müller Handels GmbH & Co. KG	-	-			x	
Lebensmitteleinzelhandel							
ⓘ	ALDI Nord (ALDI Einkauf GmbH & Co. OHG)	~100%	alle		Kleinbauern werden unterstützt[26]	x	x
ⓘ	ALDI Süd Dienstleistungs-GmbH & Co. oHG	100%	MB, BC		Kleinbauern werden unterstützt[27]	x	x
ⓘ	Lidl Stiftung & Co. KG	100%	-				x
ⓘ	Norma Lebensmittelfilialbetrieb Stiftung & Co. KG	100%	SG			x	
	Alnatura Produktions- und Handels GmbH	100%	-			x	
	Edeka Zentrale KG & Co. KG	100%	-	x	Förderer des FONAP-Kleinbauern-projektes; mind. 30% POIG[28] bis 2020	x	
	Kaufland Warenhandel GmbH & Co. KG	100%	-	x	Förderer des FONAP-Kleinbauern-projektes	x	
	Netto Markendiscount AG & Co. KG	100%	SG, MB		mind. 30% POIG-Verifizierung bei Palmöl bis 2020	x	x
	Rewe Zentral AG	100%	-	x	Förderer des FONAP-Kleinbauern-projektes	x	
	real,- Handels GmbH	-	-			x	x
	denn's Biomarkt GmbH[29]	-	-			x	
	Bio Company GmbH	-	-			x	
Möbelhäuser							
	IKEA Deutschland GmbH & Co. KG	100%	-		Unklare Angabe zu Kleinbauern[30]		x
	Höffner Online GmbH & Co. KG	-	-			x	
	ROLLER (Tessner Holding AG)	-	-			x	
	XXXLutz (BDSK Handels GmbH & Co. KG)	-	-			x	
Baumärkte							
	BAUHAUS (BAHAG Baus Handelsges. AG)	-	-			x	

[26] 2017-2019 Finanzierung von Kleinbauern-Projekt an der Elfenbeinküste für gute landwirtschaftliche Praxis

[27] Initiierung eines Kleinbauern-Projektes an der Elfenbeinküste, Erwerb von „RSPO Independent Smallholder Credits“, Mitglied im „RSPO Smallholder Standing Committee“

[28] Die Palm Oil Innovation Group (POIG) ist eine seit 2013 existierende Multi-Stakeholder-Initiative. Sie umfasst RSPO-Mitglieder und NGOs, die gemeinsam eine Verbesserung des RSPO und Ölpalmsektors vorantreiben wollen, da es immer wieder Mängel in der Umsetzung des Standards gibt. POIG umfasst Kriterien, die ergänzend zum RSPO Standard verifiziert werden können. Auf diese Weise kann POIG als „Verbesserungsmodul“ für den RSPO dienen und Innovationen fördern.

[29] Das Unternehmen hat nach Ablauf der Frist seine Transparenz zum Einsatz nachhaltigen Palmöls verbessert und wird nun in die grüne Kategorie eingestuft.

[30] 2019 wurde im Nachhaltigkeitsbericht angekündigt ein Kleinbauernprojekt zu unterstützen (Stand 2018), jedoch hat die DUH auf den Webseiten keine weiteren Informationen zur Umsetzung dieser Pläne gefunden.

	HELLWEG (Die Profi Baumärkte GmbH & Co.)	-	-			x	
	HORNBACH-Baumarkt-AG	-	-			x	
	hagebau Handelsgesellschaft für Baustoffe mbH & Co. KG	-	-			x	
	OBI Group (Emil Lux GmbH & Co. KG Qualitätsent-wicklung)	-	-			x	
Deko-Anbieter							
	DEPOT (Gries Deco Company GmbH)	-	-			x	
	Nanu Nana Einkaufs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	-	-			x	
	Woolworth GmbH	-	-			x	
	BUTLERS GmbH & Co. KG	-	-			x	
	ZARA HOME Deutschland B.V. & Co. KG	-	-			x	
Großhändler							
	METRO Deutschland GmbH	100%	alle			x	x
	Baumann Creative GmbH	-	-			x	
	Bayerische Blumen Zentrale GmbH	-	-			x	
	G. Wurm GmbH & Co. KG	-	-			x	
	zentrada Europe GmbH & Co. KG	-	-			x	
	Ernst Strecker GmbH & Co. KG	-	-			x	
Sonstige Unternehmen							
ⓘ	GEPA mbH	100%	IP, SG, MB		Ziel, nur faires Palmöl einzusetzen. Kleinbauern[31]	x	x
	PAPSTAR GmbH	94%	-			x	
	Waschbär (Triaz GmbH)	-	-			x	
	Otto GmbH & Co. KG	-	-			x	

[31] *GEPA bezieht u.a. faires Bio-Palmöl von Serendipalm in Ghana. Dort bauen Kleinbauern das Palmfett ökologisch an.*

Stand: 10.11.2020
Autorinnen: Karoline Kickler, Kathrin Anna Frank
Titelfoto: © Montage DUH (Freder/iStock, Smileus/stock.adobe.com)

Deutsche Umwelthilfe

Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 9995-0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Ansprechpartnerinnen

Karoline Kickler
Projektmanagerin Naturschutz
Tel.: 030 2400867-896
E-Mail: kickler@duh.de

Kathrin Anna Frank
Projektassistentin Naturschutz
Tel.: 030 2400867-884
E-Mail: frank@duh.de

.de **www.duh.de** @ **info@duh.de** **umwelthilfe** **umwelthilfe** Wir halten Sie auf dem Laufenden: **www.duh.de/newsletter-abo**

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Sie ist mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet. Testamentarische Zuwendungen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

Wir machen uns seit über 40 Jahren stark für den Klimaschutz und kämpfen für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende – damit Natur und Mensch eine Zukunft haben. Herzlichen Dank! **www.duh.de/spenden**

Unser Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX